

# Zwei Räder können viel bewegen



Keine Frage, die Existenz dieses Magazins allein zeigt schon, dass für viele Menschen Fahrrad fahren ein essentieller Bestandteil ihres Lebens ist und für immer mehr einer wird. Egal ob man(n oder frau) auf langen einsamen Trails durch wunderschöne Landschaften den dringend nötigen Ausgleich zum Alltag findet, man sich mit seinen Bikebuddies im Dirtpark zu immer neuen, fetteren Tricks pusht oder sich als armer Student mit Omas altem Zweirad aus dem Würgegriff der städtischen Nahverkehrsbetriebe befreit - die Freiheit und Mobilität, die einem ein Fahrrad schenkt, sind ein einfacher aber wundervoller Luxus!

Wie essentiell ein Fahrrad in manchen Teilen der Welt aber wirklich sein kann, zeigen die Hilfsprojekte des 2005 gegründeten World Bicycle Relief. Als Sri Lanka im Dezember 2004 von einem verheerenden Tsunami getroffen wurde, veranlassten die von Zerstörung und unvorstellbarer Armut geprägten Bilder aus der Krisenregion den Mitbegründer von SRAM, Frederick K. Day, dazu, den Menschen vor Ort auf seine Art zu helfen. Die Grundidee war es, den Kindern von Sri Lanka ihre zerstörten Fahrräder durch intakte, in den USA durch Spenden erworbene zu ersetzen. Bei näherer Betrachtung der Situation und in Gesprächen mit den Helfern in der Region wurde deutlich, „dass bei einer zerstörten Infrastruktur, Fahrräder eine vitale Rolle im Leben der Menschen spielen können“, so F.K. Day.

So einfach das Konzept Zweirad auch ist, die Vorteile und Erleichterungen, die es für bedürftige Menschen bereitstellt, sind so zahlreich wie offensichtlich, dass man sie als „Spaßfahrer“ vielleicht gar nicht mehr richtig wahrnimmt. Denn (ohne gleich zu sehr den moralischen Zeigefinger erheben zu wollen) wer sich nur darüber Gedanken machen muss, ob er jetzt die eine oder doch lieber die andere neue Hightech-Schaltung an seinem 3.000-Euro-Fully anbaut, vergisst vielleicht, dass man selbst mit einem klapprigen Hollandrad ohne Gangschaltung fünfmal soviel Güter transportieren kann wie zu Fuß. Und das in einem Viertel der Zeit. In einer Gegend ohne oder mit zerstörter Infrastruktur kann das eine Menge ausmachen. So wurde WBR von SRAM und Trek Bicycle aus der Taufe gehoben, mit dem Ziel, in den verschiedensten Regionen der Welt durch unterschiedliche Projekte zusammen mit anderen Hilfsorganisationen die Lebensumstände der Menschen zu verbessern.

Eines der aktuellen Projekte befasst sich mit der AIDS-Krise in Sambia im südlichen Afrika. Sambia hat eine der höchsten HIV-Infektionsrate der Welt und die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 39 Jahren. Jeder siebte Sambesi leidet an der Immunerkrankung, und bis zum Jahr 2015 rechnet man mit einer Million Waisenkinder, von denen nur etwa ein Prozent einen Platz in einem Waisenhaus finden wird. Aber wie können Fahrräder gegen AIDS helfen?

Zusammen mit mehreren anderen Organisationen vor Ort hat sich WBR das Ziel gesetzt, 23.000 Fahrräder für lokales Pflegepersonal, AIDS-Aufklärung und bedürftige Haushalte zur Verfügung zu stellen. So können mehr als 500.000 Menschen direkt erreicht werden. Außerdem werden im ganzen Land mehr als 400 Mechaniker ausgebildet, die für die Instandhaltung dieser Infrastruktur auf zwei Rädern sorgen sollen. Dass diese Infrastruktur funktioniert, zeigt ein Beispiel aus dem letzten Jahr: vor der Malaria-Saison wurden Tausende von Moskitonetzen gespendet, es gab aber keine Möglichkeit, diese rechtzeitig auf normalem Wege in alle Dörfer zu bekommen. Also wurde WBR gebeten, bei der Distribution der Netze zu helfen, und acht Monate später stellte man fest, dass wesentlich weniger Kinder an Malaria erkrankt waren als im Jahr zuvor. Netze und Fahrräder - eine einfache aber effektive Kombination.

Sambia soll aber nur der Anfang sein. Allein für Afrika schätzt WBR den Bedarf nach Fahrrädern auf circa 300 Millionen. Die Gründe liegen nahe: viele Afrikaner müssen jeden Tag mehrere Stunden laufen, um an frisches Trinkwasser, medizinische Leistungen, Hilfsgüter oder zur Schule zu kommen. Ein Fahrrad kann helfen, durch Zeiterparnis und Mobilität die Lebensumstände und die Chance auf sozialen Aufstieg deutlich zu verbessern. Ein weiterer wichtiger Faktor, den ein Fahrrad diesen Menschen bieten kann, ist Hoffnung. So erlebt von Chris Strout, einer der WBR-Organisatoren in Afrika: „Was ich auf Fotos sehe und selbst erlebt habe, als ich Sambia besuchte, war Hoffnung. Einfach dadurch, jemandem ein Fahrrad zu geben, der dessen wirklichen Wert für sich kennt, der weiß, wie sehr dieses Fahrrad ihn und die Seinen unterstützen kann. Einen Helfer zu sehen, der sich um seine Familie und auch um andere kümmert, war eines der ergreifendsten Erlebnisse meines Lebens.“

Dass es wirklich funktioniert, zeigen die Ergebnisse in Sri Lanka. Zwei Jahre, nachdem das Projekt offiziell abgeschlossen und 24.300 Fahrräder an ausgewählte Flutopfer verteilt worden waren, verlassen sich immer noch 88 % der Haushalte auf ihr Fahrrad als das zentrale Transportgerät, womit sie nicht nur eine größere Anbindung ans örtliche Leben inklusive Arbeit, Schule usw. haben, sondern auch bis zu 30 % der jährlichen Transportkosten sparen.

Bleibt nur zu hoffen, dass es in Zukunft noch viele weitere Projekte des World Bicycle Relief und ähnlicher Hilfsorganisation geben wird. Wer Genaueres wissen oder selber helfen möchte, geht einfach auf [www.worldbicyclerelief.org](http://www.worldbicyclerelief.org). Save The World With Biking!

